

viermonatlichen Expedition nach den Aleuten (vielleicht auch Besuch der russischen Kommandeur-Inseln) begriffen. — — — Carl Wahnes geht (74 Jahre alt!) im Juli wieder nach N.-Guinea. — — — Fr. Wagner (Wien, Dittesgasse 11) sammelt in Corfu.

Rezensionen.

Entomology with special reference to its biological and economic aspects by Dr. J. W. Folsom. With five plates (one colored) and 300 text-figures. Philadelphia, P. Blakiston's Son and Co., 1906. Price 3 Doll.

Mit diesem im vergangenen Jahre erschienenen Buche ist den amerikanischen Entomologen ein Werk beschert worden, wie es uns Europäern in gleicher Vollkommenheit noch fehlt. Der Verfasser, Dozent der Entomologie an der Universität von Illinois, hat besonders die Stoffe eingehend behandelt, die man bisher in derartigen Werken vergeblich suchte oder nur angedeutet fand, dafür sind andere Themen kürzer behandelt. So beansprucht das erste Kapitel des Buches, die Klassifikation der Insekten, wobei der Autor im wesentlichen Brauer folgt — 17 Ordnungen —, nur 26 Seiten, und der Verfasser kann sich darauf berufen, daß dieser Gegenstand in Comstocks „Manual“, in Kellogs „American Insects“, in Sharps „Insects“ u. a. ausführlich abgehandelt wurde. Die Anatomie und Physiologie der Insekten ist eingehend im zweiten Kapitel auf den Seiten 27 bis 145 behandelt. In außerordentlich klarer Weise, unterstützt durch sehr viele Abbildungen, meist nach Originalzeichnungen des Autors, werden diese zum Teil recht schwierigen Themen vom Verfasser durchgeführt. (Es fiel uns dabei die veraltete Schreibweise clypeus statt clipeus auf.) Nicht minder eingehend ist die Entwicklung der Insekten behandelt; sehr instruktiv ist eine Tafel dieses Kapitels, die in 9 verschiedenen Stadien das Ausschlüpfen eines Schmetterlings aus der Puppe darstellt. Weiterhin spricht der Autor in allgemein verständlicher Weise über die Anpassung der Wasserinsekten an ihr Element, über Färbung, Anpassung, Entstehung der Art, die Beziehungen der Insekten zu Pflanzen, Tieren und dem Menschen, über die Tropismen, über Instinkt und Intelligenz, geographische und geologische Verbreitung der Insekten. Bei der Besprechung dieser Themen gibt der Verfasser bei Gelegenheit höchst interessante Einzelheiten, von denen einiges anzuführen wir uns nicht versagen können. Die Zahl der

bekannten Insekten wird mit 300 000 angegeben, während die Zahl der existierenden Arten auf wenigstens eine Million geschätzt wird. Als größte lebende Insekten nennt der Verfasser den *Dynastes hercules* mit 155 mm Länge und das Orthopteron *Acridium Latreillei*, welches 166 mm lang wird und eine Flügelspannung von 240 mm erreicht. (Einige Phasmiden ♀ aus den Gattungen *Palophus*, *Phryganistria* usw. werden aber bis zu 332 mm lang!) Diesen Riesen der Insektenwelt stehen als kleinste Formen einige Trichopterygier gegenüber, die nur 0,25 mm lang sind. Von Insektenschädlingen leben je ca. 200 am Mais und am Klee, 400 am Apfelbaum, gegen 1000 an der Eiche. Der durch die Insekten den Farmern der Vereinigten Staaten pro Jahr zugefügte Schaden beziffert sich auf rund 300 Millionen Dollar, das ist eine wesentlich höhere Summe als die, die in den gesamten Staaten für Unterricht und Erziehung (Etat pro 1902: 285 Millionen Dollar) ausgegeben wird. — Ein 58 Seiten starkes Literaturverzeichnis und eine 19 Seiten umfassende Inhaltsangabe bilden den Beschluss des lehrreichen Buches. Eine deutsche Bearbeitung des im wesentlichen für amerikanische Verhältnisse zugeschnittenen Werkes wäre mit großer Freude zu begrüßen!

Sigm. Schenkling.

Explanation of terms used in Entomology. Von Prof. John B. Smith. Verlag der Brooklyn Entomological Society, Brooklyn, N. Y. (U.-S.-A.) 1906, gebunden 2 \$. (= ca. 8.50 Mark).

Das vorliegende Werk ist eine von Grund auf neugeschaffene Bearbeitung des alten, im Jahre 1883 von derselben Gesellschaft ohne Autorbezeichnung (Schaupp war der Haupt-Verfasser gewesen!) herausgegebenen, gleichnamigen Werkes. Jenes enthielt nur 38 p., das neue 154 und 5 Tafeln! Der behandelte Gegenstand ist ja sehr schwierig: die entomologische Literatur ist nicht mehr von einem zu übersehen; die einzelnen Autoren haben sehr oft ohne jede Rücksicht auf andere gearbeitet; zahlreiche Bezeichnungen existieren, die verschwinden sollten (ein Auskramen derselben ist wenig segensreich, andererseits könnte mancher in ihrem Fehlen eine Lücke sehen) etc. Wir Deutsche haben außerdem bei der Beurteilung des Buches zu berücksichtigen, daß es für Engländer und Amerikaner geschrieben ist d. i. außer lateinischen und griechischen Bezeichnungen nur englische Worte interpretiert. Aus den mikroskopischen Spezialgebieten ist nur das zum allgemeinen Verständnis Notwendige angeführt. — Leute wie J. W. Folsom, Ph. P. Calvert,

Nath. Banks, C. W. Johnson haben den Autor unterstützt. Wir können das Buch nur jedem deutschen Entomologen dringend empfehlen. Bei seiner Benutzung würde manche Unklarheit der Beschreibung und auch mancher Fehler, der auf falscher Übersetzung beruht, schwinden. Doch, der Name eines John B. Smith bürgt ja allein schon für die Güte! — Wenn wir für eine zukünftige III. Auflage eine Bitte aussprechen dürften, so wäre es die, daß die Interpretation der Farben durch Hinzufügen der lateinischen Bezeichnungen verallgemeinert und Saccardos Chromotaxia mit berücksichtigt würde. W. Horn.

Über die Fortpflanzungsverhältnisse der rindenbrütenden Borkenkäfer, verbunden mit einer geschichtlichen und kritischen Darstellung der bisherigen Literatur. Von Dr. Gilbert Fuchs. München, Verlag E. Reinhardt, 1907. — Preis 6 M.

Der Verfasser hat längere Zeit im Kankertale in den Karawanken (südöstlichste Alpenkette, Kärnten) gelebt und daselbst fleißig Borkenkäfer gesammelt, gezüchtet und beobachtet. Eine Liste der Kärntner Borkenkäfer (73 Arten) nebst Mitteilungen über das Vorkommen und die Freispflanzen derselben hat er in der „Naturwissenschaftl. Zeitschr. für Land- u. Forstwirtschaft“ 1905, S. 225 ff. veröffentlicht. Die vorliegende Schrift befaßt sich nun mit der Biologie der Borkenkäfer und namentlich mit den Generationsverhältnissen. Ein Kapitel ist dem sogen. „Nachfräfs“ (Knoches „Zwischenfräfs“) gewidmet; darunter ist der Fräfs der Jungkäfer (nicht auch der Mutterkäfer, wie bei Knoche) zu verstehen, den diese verüben, nachdem sie der Puppenwiege entschlüpft sind, bis zur Erhärtung des Chitinpanzers und zur Reifung der Geschlechtsorgane, entweder am Orte der Geburt oder anderwärts. Durch diesen Fräfs werden die Fräfsbilder oft erheblich verwirrt. Übrigens fressen auch die Mutterkäfer, nachdem sie die Brut abgesetzt haben, in ausgedehntem Mafse, bis ihre Geschlechtsorgane wieder aktionsfähig werden („Regenerationsfräfs“). Überhaupt haben die Borkenkäfer ein viel längeres Leben als gewöhnlich angenommen wird, und eine doppelte Brut finden wir bei vielen Arten, z. B. bei *Ips* (*Tomicus*) *typographus* L., *acuminatus* Gyll. und *Mannsfeldi* Wachtl., *Pityogenes bistridentatus* Eichh. und *pilidens* Reitt., *Xylechinus pilosus* Ratzb., *Hylastinus Fankhauseri* Reitt. usw. Eine doppelte Generation kommt aber immer nur vor, wenn Temperatur, Klima und lokale Verhältnisse dies erlauben. Auf die kritischen Ausführungen des Autors über die Borkenkäfer-Literatur können wir hier nicht näher eingehen. Der

Verfasser benutzte bei seinen Züchtungsversuchen teils Säcke und Gläser, teils Kästen, deren Wände aus Drahtgaze bestanden, die der Luft und Sonne Zutritt gewährten und einen Einblick in das Innere gestatteten. Bezüglich der Gegenmittel stellt sich der Autor auf Grund seiner Beobachtungen auf die Seite von Eichhoff, der im Gegensatz zu Bechstein und Ratzeburg verlangt, daß Fangbäume in großer Zahl alle vier Wochen zu fällen seien. Dem Werke sind 10 vorzüglich ausgeführte Tafeln mit Fraßbildern von 12 Borkenkäfern beigegeben, die durch ausführliche Texterklärungen erläutert werden.

Sigm. Schenkling.

Die blutsaugenden Dipteren. Leitfaden zur allgemeinen Orientierung, mit besonderer Berücksichtigung der in den deutschen Kolonien lebenden Krankheitsüberträger. Von Dr. Karl Grünberg. Mit 127 Abbildungen im Text. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1907. Preis M. 4,50.

Das Buch zerfällt in zwei Teile: einen allgemeinen und einen systematischen. Alles ist gleich klar und übersichtlich geschrieben, nicht nur für Anfänger in der Dipterologie! Durch die Einfachheit der Darstellung, welche durch richtige Zeichnungen noch unterstützt wird, wird das Werk sich manchem Arzte und Kolonialbeamten, der aus Zwang oder Neigung sich mit dieser Materie beschäftigen muß, und jedem anderen, welchen das Interesse gepackt hat, als guter und schneller Ratgeber erweisen. Nicht vergessen will ich, zu erwähnen, daß die Anatomie des Rüssels und des Flügels erschöpfend behandelt ist.

Bei der Auswahl der Beispiele für den zweiten, systematischen Teil ist mit guter Vorsicht das Notwendige von dem „Zu viel“ geschieden. Die dicken Bücher über Mücken sind eine Folge des zu weitgehenden Interesses an der „Malaria“.

Für den Systematiker werden diese Bücher später „dun zuarbeiten“ sein; für den Interessenten genügen die prächtigen Bilder und kurzen Beschreibungen, welche ihn mit der Ursache der schrecklichen Geißeln von Mensch und Vieh bekannt machen. Auf die Abbildungen möchte ich noch besonders hinweisen. Es sind Handzeichnungen des Autors und verdienen deshalb den Ruf, daß sie wirklich richtig sind. Das ist ein Vorzug, dessen sich wenige Bücher erfreuen.

Und zuletzt ist es nicht gleichgültig, daß der Preis eines Buches wie das vorliegende, welches von der Verlagshandlung in tadelloser Weise ausgestattet ist, nur Mk. 4,50 beträgt.

B. Lichtwardt.

Die Hymenopteren Mitteleuropas. Von Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht. Mit 120 Figuren im Text. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 1907. Preis 20 Mk.

Seit langen Jahren ist es auf dem Gebiete der system. Hymenopterologie als ein großer Mangel empfunden worden, daß kein Werk vorhanden war, welches geeignet gewesen wäre, den Anfänger in diese Wissenschaft einzuführen und ihm einen Überblick über das ganze Gebiet zu gewähren. Die einschlägige Literatur war unendlich zerstreut, und die Mühe, sich dieselbe zu verschaffen und sich hindurchzuarbeiten, war viel zu groß, als daß sich viele Freunde der Hymenopterologie hätten finden können, die Mut und Ausdauer gewahrten, um der Sache treu zu bleiben. Darum ist es mit Freude zu begrüßen, daß hier ein Hilfsmittel geboten wird, welches in analytischen Tabellen und Übersichten das ganze Gebiet umfaßt und jedem Laien es leicht macht, die eingesammelten Tierchen kennen zu lernen und an der richtigen Stelle unterzubringen. So wird Freude an der Natur geweckt und das Interesse erhalten. Aber auch der geförderte Hymenopterologe und insonderheit jeder Spezialist, der der gründlicheren Erforschung einer kleineren Abteilung der Hymenopterologie sich gewidmet hat, wird mit Dank und Befriedigung das Schmiedeknechtsche Werk zur Hand nehmen, weil es ihm die Möglichkeit gewährt, mit leichter Mühe und ohne Zeitverlust einen Überblick über das ganze Gebiet zu behalten. Das Werk bietet nicht nur analytische Tabellen zur Bestimmung der Gattungen, sondern für die einzelnen Gattungen fast überall auch solche zur Bestimmung der bisher bekannten Arten Mitteleuropas. Nur wo die Bestimmung besondere Schwierigkeit bietet, wie etwa bei *Sphecodes* und *Colletes*, ist die Feststellung der Arten weiteren kritischen Untersuchungen überlassen worden; und wo eine Familie nur kleine und schwieriger unterscheidbare Arten enthält, wie die Familien der *Cynipidae*, *Proctotrupidae* und *Chalcididae*, wird auf Arttabellen ganz verzichtet. Verfasser benutzt überall die neuere einschlägige Literatur, so daß das Werk als auf der Höhe der neueren Systematik stehend zu bezeichnen ist; und es scheint berufen zu sein; nicht nur das Studium der Hymenopterologie zu erleichtern, sondern demselben auch viele neue Freunde zu gewinnen. Der stattliche Band von 810 Seiten ist gut ausgestattet; und in Anbetracht der Fülle des dargebotenen Stoffes ist der Preis von 20 Mk. als ein geringer zu bezeichnen. Fr. W. Konow.

Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas
mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse.

Herausgegeben von Prof. Dr. Kurt Lampert, Oberstudienrat, Vorstand des K. Naturalienkabinetts, Stuttgart. Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München und Robert Mohr, Wien. Vollständig in 30 Lieferungen à 75 Pf. Gesamtpreis Mk. 22.50.

In den vorliegenden Lieferungen 11 bis 15 werden die Nymphaliden, Eryciniden, Lycaeniden, Hesperiden, Sphingiden, Notodontiden, Thaumantopoeiden und die Lymantriiden bis *Lym. dispar* behandelt. Diesen 5 Lieferungen sind 15 farbige Tafeln beigegeben, und zwar, Tafel 17, 21—25, 27—29, 40, 41, 44—47; dazu kommen noch 5 schwarze Abbildungen im Text. — Jetzt, nachdem nun die Hälfte des Werkes erschienen ist, darf man mit Bezug auf das, was darin geboten wird, wohl mit Recht sagen: das Lampertsche Schmetterlingswerk ist das billigste, was z. Z. existiert.

Rey.

Les premiers états des Lépidoptères français (*Rhopalocera*). Von Prof. M. C. Frionnet. 8°. 320 p. Buchhandlung von A. Hermann, Paris, rue de la Sorbonne 6.

Nach einer Einleitung, in der mit lapidarischer Kürze Morphologie, Anatomie und Biologie der Insekten und besonders der Lepidopteren behandelt werden, führt uns Verf. gleich in medias res. In einer allgemeinen Übersicht werden nach leicht kenntlichen, morphologischen Merkmalen, wie Körperform, Höcker, Dornen, Warzen, Haare usw., 20 Gruppen von Raupen unterschieden, wobei allerdings nicht vermieden wird, daß zuweilen ganz heterogene Formen, wie Sphingiden, Bombyciden, Noctuiden oder Rhopaloceren, Sphingiden und Bombyciden, in eine Gruppe kommen. Immerhin ist es sehr dankenswert, daß Verf. nicht mit relativen Begriffen operiert, sondern unzweideutige, morphologische Merkmale in den Vordergrund stellt. Durch einige Tafeln mit guten Abbildungen wird das Verständnis wesentlich erleichtert. Die Rhopaloceren (im ganzen werden 213 Arten beschrieben) zerfallen in 10 Gruppen, deren Vertreter zunächst in einer Bestimmungstabelle analytisch behandelt werden. Es folgen dann die Einzelbeschreibungen, welche außer den Diagnosen der Raupen und Puppen auch Angaben über Verbreitung und Biologie, Eiablage, Zeit des Ausschlüpfens, Flugzeit, Schmarotzer enthalten. Zum Schluss gibt Verf. eine Liste der häufigsten Schmarotzer, sowie ein Verzeichnis der Nährpflanzen und der an ihnen lebenden Arten. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Katalog französischer Lokalfaunen, welche der Arbeit vorausgeschickt werden, tragen ebenfalls sehr zur Vollständigkeit bei.

K. Grünberg.

Die Insektenfamilie der Phasmiden, bearbeitet von K. Brunner von Wattenwyl und Jos. Redtenbacher. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1906. 4^o. I. Lieferung: *Phasmidae areolatae* von J. Redtenbacher. 180 p. mit 6 Tafeln. Preis 17 Mark.

Ein seit langem ersehntes, grundlegendes Werk, an dem der greise Brunner seit 20 Jahren gearbeitet hat, und das er jetzt (wo seine Augen, überarbeitet in jahrzehntelangem Studium, zu versagen anfangen) in Gemeinschaft mit Jos. Redtenbacher und mit Unterstützung der Wiener Akademie der Wissenschaften herausgibt. Fast alle Museen Europas haben ihre Schätze zur Bearbeitung gestellt. Jeder der beiden Autoren hat selbständig eine Gruppe übernommen: Brunner die Hauptmasse der *Anareolatae*. Wien, wo das entomologische Leben unter hoher, würdiger und wohlwollender Führung so glücklich und blühend pulsiert, kann auf eine neue Fundamental-Arbeit stolz sein! Wir haben nur den einen Wunsch: möge unser Ehrenmitglied, Hr. Brunner, sich als falscher Prophet erweisen, wenn er von diesem Werke als „seiner voraussichtlich letzten“ Arbeit spricht! — Auf C. Stål, der 1875 die Grundlagen eines brauchbaren Systems der *Phasmidae* geschaffen hat, wird in der Einleitung besonders hingewiesen; hat doch selbst ein Burmeister sich an ihnen ohne Glück versucht. Der Dimorphismus von ♀♂ verleitet oft dazu, dieselben in 2 Genera zu stellen, und das Überwiegen der Anpassung erworbener Eigenschaften über die phylogenetischen Charaktere bringt die entgegengesetzte Gefahr mit sich. Gestalt, Färbung, alle einzelnen Körperteile und inneren Organe, Häutungen, Entwicklungsstadien, Reproduktionsfähigkeit, Lebensweise, Feinde, Schutzmittel, Partenogenese, Geographie und phylogenetische Entwicklungsstufen werden kurz skizziert. An- und Abwesenheit der „*area apicalis tibiarum*“ ist der Angelpunkt des natürlichen Systems, das folgendes ergibt:

I. *Areolatae*: *Bacillini*, *Pygirhyuchini*, *Obrimini*, *Ascepsmini*, *Anisomorphini*, *Phasmini*, *Heteropterygini*, *Phyllini*.

II. *Anareolatae*: *Clitumnini*, *Lonchodini*, *Bacunculini*, *Phibalosomini*, *Acrophyllini*, *Necrosciini*. Zu den 5 bekannten Genera der *Bacillini* kommen 7 neue hinzu; von den 13 Gattungen der *Obrimini* sind 5 neu; bei den *Pygirhyuchini* ist das Verhältnis 4:4, bei den *Ascepsmini* 2:2, bei den *Anisomorphini* ist ein nov. gen. (5 alte) zu verzeichnen. Die *Phasmini* werden in 5 Sektionen geteilt: *Donusae* mit 3 alten und einer neuen Gattung, *Stratocles* mit 12 neuen und 2 alten, *Phasmata* mit 2 alten und 4 neuen, *Prexaspes* und *Prisopi* mit je 6 alten und 5 neuen Genera. Es folgen die *Heteropterygini* mit 4 Gattungen, darunter einer neuen, und *Phyllini* mit 2 alten und 1 neuen Genus. Die Zahl der nov. spec. ist geradezu erstaunlich. Die 6 Lichtdrucktafeln sind einfach und klar gehalten.

W. Horn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1907](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rezensionen. 454-460](#)